

Miesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einpfeilige Beilage für locale Anzeigen 15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pf., für Frankfurt 75 Pf.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 48.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Freitag, den 29. Januar.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Deutscher Reichstag.

○ Berlin, 28. Januar.

Am Bundesrathliche Staatssekretär Stephan. — Auf der Tagesordnung steht der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Kommission beantragt einige Veränderungen beim Extra-Ordinarium, sowie eine Revision, betreffend die Einnahmen und Ausgaben von Postämtern, an Sonntagen und Feiertagen. Weiter beantragte sie, verschiedene Petitionen, betreffend Erhöhung des Posten-Gehalts einfacher Briefe, der Regierung zur Ermäßigung, sowie betreffend Ermäßigung der Fernsprechkosten, der Regierung als Material zu überreichen. Bei dem Etat des Staatssekretärs führt Abg. Müller-Sagan (fränk. Volksp.) aus, er begrüßt mit Genugthuung, daß der Staatssekretär die Verbesserung des Gehalts von 15 Pf. für einfache Briefe um 1/4 Pf. zu bewilligen habe. Hoffentlich werde dieselbe sich auch endlich einmal mit dem 20 Pf. Gehalt einverstanden erklären, sowie endlich auch mit dem Reform des Posttarifgesetzes vorgehen. Weiter geht sodann auf das Fernsprechnetz näher ein, dessen Rentabilität er eingehend beleuchtet. Er schließt mit der Bemerkung, daß der Staatssekretär mit Subventionierung von Postämtern und Aufhebung von Rabatten, falls bei der Post, sei, den Reformen im Innern dagegen wolle er nicht folgen. (Beifall links.) — Abg. Ding (Centr.) wünscht, daß auch kleinere Ortschaften mehr mit Fernsprechanlagen ausgestattet würden. Auch eine Herabsetzung der Gebühren sei wünschenswert. — Staatssekretär Stephan entgegnet, die Stellung der verbundenen Regierungen gegenüber der Frage der Erhöhung der Fernsprechkosten sei unüberwindlich. Dieselbe, wenn dieselbe nicht verfallen, daß eine Ermäßigung schon dreimal stattgefunden habe. Was sollte man denn eigentlich für Ansprüche, daß sich dann der Verkehr erhöhen werde, dieselbe würde aber nicht mehr zunehmen, wenn die Gebühren ganz fortfielen, wonach Vorredner wohl eigentlich strebe. (Lachen.) Man dürfe aber nicht vergessen, daß mit dem Verkehr auch die Ausgaben größer würden. Der Minister, könne nicht begreifen, wie man immer wieder darauf zurückkomme. In Deutschland seien die niedrigen Gebühren der Welt. (Abg. Singer ruft: Sie haben nur keinen Reichthum.) Ja, Herr Singer, und wenn auch Reichthum hätte, wie der Kaiser von Japan. Sie würden auch nichts erreichen. (Heiterkeit.) — Abg. Gump (Nichtsp.) hält es für unverantwortlich, bei der jetzigen Finanzlage zehn Millionen zu opfern durch Herabsetzung der Telegraphengebühren und Herauslösung des Gehalts einfacher Briefe auf 20 Pfennig. Nachdem Redner noch die Posttarifreform besprochen, wendet er, daß die Postverwaltung die Gebühren von Postämtern außer der Dienstzeit auf Wochenstunden eine Anwendung finde. — Staatssekretär Stephan erwidert, er halte das für unzulässig. — Abg. Singer (Soz.) meint, wenn die Postverwaltung den guten Willen hätte, könnte sie das bezügl. Verlangen des Abgeordneten Gump wohl erfüllen. Eine Herabsetzung der Fernsprechkosten in den kleineren Orten würde gerade auch den kleineren Orten zu Gute kommen. Die Durchführung der Bestimmungen über die Fernsprechkosten für Post-Unterbeamte sei völlig ungenügend. Redner bemängelt weiter, daß der Sommerurlaub theilweise noch gar nicht durchgeführt sei, so in Gera, theilweise unvollständig gemacht werde, indem man die im Süden Tage Urlaub einnehmenden Unterbeamten nötige, sich durch bestimmte Kollegen vertreten zu lassen, so z. B. in Ulm. Redner verliest den betreffenden Gesetz der letzten Reichssitzung, um schon anzuführen, in welcher Weise den Postbeamten das Verfallensrecht gekündigt wurde auf Grund eines alten Gesetzes aus preussischer Zeit. Weiter verliest Redner einen Circular-Erlass des Kais. Oberpostdirektors in Karlsruhe, der aus dem Wunsch, die höchsten Beamten möchten doch erst einmal einen Kursus über den Umgang mit Menschen durchmachen, um zu lernen, anständig mit ihren Beamten umzugehen. In seinen weiteren Ausführungen geht Abg. Singer auf den Fall des Herrn v. Winterbach ein, der eine Fernsprechkartein „Domest. Schwinn“ tituliert hatte. Bei Gelegenheit des diesbezüglichen angehängten Strafprozesses habe sich nun ergeben, daß jener Herr, sowie alle

anderen Herren vom Union-Klub stets als etwas Hohes (Heiterkeit) vor anderen Fernsprech-Teilnehmern besprochen worden seien. Eine solche Besprechung Eingekerkert entspricht nicht der Stellung und den Aufgaben der Telegraphenverwaltung. — Unterstaatssekretär Dr. Fischer entgegnet dem Vorredner, daß die Sonntagserhebung der Unterbeamten theilweise noch weit über das Maß hinausgegangen, was vor einigen Jahren mit dem Reichstag verhandelt worden sei. Der Sommerurlaub sei seit drei Jahren durchgeführt worden. Daraus, daß die Verwaltung des Beamten-Beamten-Beamten und Beamten-Beamten, besonders der Beamten, sei keine Rede. Freilich betrachte die Verwaltung ihre Beamten nicht als ihr in einem modernen Arbeitsverhältnis lebend. (Beifall rechts.) Betreffend den Circular-Erlass des Kaiserlichen Oberpostdirektors, bemerkt der Regierungsdirektor, daß einem nicht einmal die Stelle überlassen könne. Dem betreffenden hohen Beamten sei in einem anonymen Briefe Gerücht und noch Confusio zum Vorwurf gemacht worden. Eine Ermäßigung von Fernsprech-Teilnehmern finde nicht statt. Nur hätten die Beamten auf Herrn v. Winterbach, der ungenügend werde sei, Rücksicht genommen. — Abg. Ding (Centr.) giebt zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Bedürfnis der Sonntagserhebung für die Beamten nimmere auch von den verbundenen Regierungen anerkannt werde. Dann dem Herrn Staatssekretär, dessen Verdienste auch überall in Deutschland anerkannt würden, hohe Dankbarkeit auf diesem Gebiete legt mit an der Spitze. — Abg. Winter (Nichtsp.) wünscht eine ausgeglichene Verteilung der Sonntagserhebung. Er beklagt sich dann weiter über Fälle von erbitterter Behandlung der Unterbeamten durch Postämter-Vorsteher und Post-Vertrauensleute. Er verlangt Redner auch Abschaffung des Posttarifgesetzes. — Abg. Gump (Nichtsp.) befragt die abgelenkte Art, wie Staatssekretär Stephan auf die Fortsetzung des Abgeordneten Müller-Sagan geantwortet habe. Es sei nicht mehr der alte Staatsmann, nicht der alte Roland gewesen, der so sprach. Er wünsche, daß Herr v. Stephan wieder in seine alte Fellei, in denen er so mancher Verurteilung einführte, zurückkehren möge. Schließlich plaudert Redner noch für Gehaltssteigerung bei einfachen Briefen. — Nach einer kurzen Bemerkung des Staatssekretärs Stephan, in welcher er erklärt, er stehe hier als Vertreter der verbundenen Regierungen und nicht als Generalpolizeimeister, wird die Weiterberathung auf morgen, 1. Uhr, vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstages berathet das Extra-Ordinarium der Reichskasse. Die ersten Paragraphen für Wohnungsgelände in Halberstadt und Torgau, für eine Garnisonkaserne in Paderborn, ein Melkmagazin in Wendenburg, ein Magazinsgebäude in Wendenburg werden billigt. — Zur Ausführung der Feldbatterie-Kolonnen mit lebenden Wägen wird eine erste Rate von 600,000 Mk. gefordert. Die Gesamtsumme beträgt sich auf 3,250,000 Mk. veranschlagt. Der Referent Dr. Baumbach empfiehlt ein langwieriges Vergehen in der Ausführung dieser Werke und beantragt, die erste Rate um 80,000 Mk. zu kürzen, also nur 520,000 Mk. zu bewilligen. Demgemäß wird nach längerer Redeandauerungen über diese Wägen beschlossen. — Zur Beschaffung von Zeitmaterial für Kriegsverpflichtungen werden bei einer Gesamtsumme von 120,000 Mk. als erste Rate 30,000 Mk. gefordert. Diese Forderung wird getilgt. — Zur Vernehmung der Redner an Verpflegungsmitteln werden 8,540,000 Mk. gefordert. Im vorigen Jahre sind davon 1,200,000 Mk. bewilligt worden. Darnach werden als zweite Rate 3,120,000 Mk. gefordert. Die Vernehmung der Redner wird ausgesetzt bis zur Anwesenheit des Staatssekretärs Grafen Solodowoff. — Sodann wird auf Kapitel 37 zurückgegriffen, wo für Kasernen- und Garnisongebäude 2,011,016 Mk. gefordert sind. Es soll ein besonderer Titel geschaffen werden, der die Regelung eines besonderen Fragen bewegt. General v. Gumbert hat sich dabei, daß die Militärverwaltung zunächst den Bau eigener Kasernen erörtere; das sei jedoch nicht überall durchführbar. Bei Reichs-Verfahren gehe die Militärverwaltung nicht über 6 Pst. hinaus. Die drüde aber auch nicht in ungehöriger Weise. Man solle der Militärverwaltung keine Fesseln anlegen. Der Kommission ist ein Nachweis vorgelegt, aus dem sich die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens der Militärverwaltung, Truppen durch Reichs-Verfahren, trotz des Darnach sind durch Reichs-Verfahren erheblich geworden 38 Millionen Mark. Hieran betragen die Jinsen 4 1/2 Pst. 1,800,000 Mk., während nur 1,420,000 Mk. an Miete er-

forderlich sind. — Hierauf hat der Richter gegen die Benutzung von Reichs-Verfahren nichts einzuwenden, doch wolle jeder einzelne Fall geprüft werden, und es werden dabei die Richter für alle Kasernen, die über 6000 Mk. betragen, in einem besonderen Titel des Etats aufgeführt. — Die als zweite Rate geforderten 300,000 Mk. zur Verlegung des Befehlshaus von Düsseldorf nach Münster werden mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den 11. Arrondissement in Galle werden als erste Rate 150,000 Mk. verlangt, oder ebenfalls abgelehnt.

Dreissiger Landtag.

Die Kommission des Abgeordnetenhaus für die hessischen nassauischen Städte- und Landgemeinden-Ordnung begann gestern die Berathung der Landgemeinden-Ordnung. — In § 6 wurde die Frist von 4 Wochen, innerhalb deren die Gemeindeglieder gegen die Entwürfe zu kommunalrechtlichen Anordnungen Einwendungen erheben können, auf 2 Wochen herabgesetzt. — § 11, der vom Gemeindeverbot handelt, wurde mehrfach abgeändert. Während nach der Vorlage das Gemeindeverbot durch einjährige Verbot in dem Gemeindegeld erlangt wird, soll es nach der Kommission erst nach 2 Jahren erlassen werden. Dafür hat man die Bestimmung, daß durch Ortschaften eine längere als einjährige Dauer des Verbotes vorgeschrieben werden kann, getilgt. Demnach wurde § 12 dahin geändert, daß einem Gemeindegeld, das seinen Verbot nach einer anderen Landgemeindegeld verlegt, schon der Ablauf zweier Jahre statt eines Jahres das Gemeindeverbot verhängen werden kann. — § 15 wurde durch einen Antrag Zimmermann erweitert, indem die Ausübung des Gemeindeverbotes auch dann rufen soll, wenn ein Gemeindegeld, das verhängen ist, verschwunden ist. — Nach § 16 hat Jemand in einem Gemeindegeld, ohne dort zu wohnen, Stimmrecht, wenn er daselbst seit einem Jahre ein landwirtschaftlich benutztes Grundstück besitzt, das eine selbständige Abrechnung bildet, oder auf welchem sich ein gleiches Wohnhaus befindet oder gewöhnlich wohnt. Die Frist von einem Jahre ist ebenfalls auf 2 Jahre ausgedehnt worden. — Ein Antrag Kircher, der dem Staatssekretär das Stimmrecht aberkennen wollte, fand keine Mehrheit, weil man Gemeindegeld, wie dem Gesetz, die einen günstigen Einfluß auf die Gemeinde ausüben, ein berechtigtes Recht nicht nehmen könne. — § 19 handelt von der Verteilung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung, wurde abgelehnt. U. v. den Gemeindegeldern, die 20 bis 50 Mk. Grund- und Gebäudesteuer je 2, denjenigen mit 50 bis 100 Mk. Steuer je 3 und denjenigen über 100 Mk. Steuer je 4 Stimmen. — Ein Antrag Kircher, dieses Pluralstimmrecht zu beilegen, wurde abgelehnt. — Die Mehrheit ist der Meinung, daß die Verteilung gerade im Interesse des Mittel- und Bauernstandes liegt, und betrachtet darüber das Pluralstimmrecht als ein notwendiges Merkmal des Pluralstimmrechts. — Auch ein Antrag des Regierungsdirektors Wiesbaden, wenigstens damit zu verfahren, wurde abgelehnt. — § 21 handelt von dem Dreissigjährigen und der Bildung der Abtheilung. — Nachdem wie bei der Stadtgemeindenordnung wurde auf Antrag Bappenheim beschloßen, den Staatssekretär bei der Bildung der Wahlabteilungen mit seinen Steuern nicht zu berücksichtigen. — Auch hinsichtlich der Personen, welche gemäß einem Antrag § 21 an der Bildung der Abtheilung der Wahlbezirk nicht berücksichtigt werden. Ein weiterer Antrag Hofmann, der die vom Staat als einer Steuer veranlagten Wähler der dritten Abtheilung zuzurechnen, fand ebenfalls Annahme.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Dreissiger Tageszeitung“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist General-Lieutenant v. Falkenhayn aus dem Kriegsministerium ausgeschieden und hat die Führung einer Garde-Division erhalten.

* Berlin, 29. Januar. Die „Berl. Ztg.“ erklärt, daß das Staatsministerium in seiner Einigungs-Sitzung den Beschluß der Budgetkommission des Reichstages, wonach auf Kaiserliche Kaiser-Feld in Folge der Gewährung von Gehältern an kaiserliche bedürftige Kriegsteilnehmer von 1,800,000 Mk. auf 2,700,000 Mk.

(Nachdruck verboten.)

In Schuberts 100-jähriger Geburtsfeier.

(31. Januar 1897.)

Von Dr. Hugo Riemann.

Das unbegreifliche Wunder künstlerischer Gottesgnadenhaftigkeit tritt auf seinem Gebiete so aller Alltagslogik widersprechend hervor, wie auf dem der Musik. In einem Alter, wo der kindliche Geist noch am Stiefenpfad und an der Puppe Genüge findet, zeigen musikalische Wunderkinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, zu deren Ausbildung die Durchschnittsbildung Jahrgänge aufwenden muß, ohne doch das gleiche Resultat spielender Bewältigung der schwersten Aufgaben erreichen zu können. Für seine andere Kunst sind ähnliche Erscheinungen der Frühreife möglich. Wohl kann auffallende Sensibilität und lebhaft phantastische früher den künftigen Dichter voraus verkünden, wohl kann überraschender Formeninn das Talent des Malers oder Bildhauers im garten Anablenalter verrathen, ausgeflossenen ist aber durchaus, daß ein Kind auf dem Gebiete dieser Künste vollendeten Meisterthum zeigt. Die bekanntesten und bedeutendsten unter den auffallend früh entwickelten Tonkünstlern von Gottes Gnaden, welche sich bereits als ganze oder halbe Reife neben die greisen Meister stellen und ihnen die Palme streitig machen, sind wohl der wahrscheinlichst kaum zwanzig Jahre alt gemordete „herliche Jüngling“ Anton Bruckner (gestorben am 1815), der ebenfalls bereits mit 26 Jahren begabene Giovanni Pergolesi, dessen Schwanengesang (1786) das berühmte Stabat mater war, sowie die unserer Zeit näher stehenden: W. A. Mozart (gestorben 5. Dezember 1791, 35 Jahre alt), Franz Schubert (gestorben 19. November 1828, 31 Jahre alt) und Felix Mendelssohn-

Bartholdy (gestorben 4. November 1847, 36 Jahre alt). Alle diese Lieblinge der Muse schieden früh aus dem Leben, doch nicht, ohne der Welt ein reiches Erbe zu hinterlassen. Stannend steht die Nachwelt vor der Menge unverwundlicher Gaben, welche der Genius Mozarts aus seinem unerschöpflichen Füllhorn spendete; aber kaum minder staunenswerth ist das Erbe Franz Schuberts, dessen kurze Schöpferthätigkeit in die Jahre 1812 bis 1828 fällt, d. h. etwa mit Schuberts Tode (1809) beginnt und mit dem letzten Beethoven parallel läuft, gewiss eine Zeit, geeignet, einen jungen Künstler, der sich in Kraft und Beruf zu hohen Kunstleistungen fühlte, zu eifrigem Schaffen anzuspornen! Daß Schubert seine Kräfte früh und nach allen Seiten wacker übte, beweisen uns seine erhaltenen Werke auf den verschiedensten Gebieten der musikalischen Komposition: Opern, Symphonien, Messen, Kammermusikwerke, Klavier-sonaten, Gorgelänge etc. Als eine wunderbare Fügung aber muß es erscheinen, wie früh der junge Meister seine besondere Bestimmung und seine Mission erkannte, zu deren Erfüllung ihm der Himmel für kaum sechs Jahren auf die Erde beurlaubt hatte. Mit kaum 16 oder 17 Jahren steht Franz Schubert als hervorragender Repräsentant einer Kompositionsgattung da, welche durch ihn zu einer ganz neuen, vorher kaum geahnten Höhe künstlerischer Bedeutung gehoben wurde, nämlich derjenigen des Liedes. Als Liederkomponist war Schubert trotz seiner kurzen Lebensdauer geradezu epochemachend, und man sagt kaum zu viel, wenn man ihn kurzweg den eigentlichen Schöpfer des heutigen deutschen Liedes nennt. Drei Liebesfrühlänge weist bisher die deutsche Kunstgeschichte auf: der erste in der Blüthezeit des Minne-sanges, in der Periode der höfischen Kaiser, in

der Dichter, Komponist und Sänger eine Person waren, der zweite im 15. bis 16. Jahrhundert, in dem die Großmeister der kontrapunktischen Kunst (Heinrich Isaac, Heinrich Finck, Paul Hofheimer, Ludwig Senfl und viele Andere) den schlichten Worten des deutschen Volksliedes eine herrliche neue Fassung gaben und das vierstimmig gesetzte Lied in die Sphäre der höchsten Kunstleistungen rückte; der dritte endlich ist der mit der Wiederkehr der deutschen Lyrik aus dem Geiste des Volksliedes heraus durch Goethe eröffnete, der aber erst in das Stadium der vollen Blüthe trat, als die Tonkunst den rechten musikalischen Ausdruck für diese neuen Offenbarungen der Dichterselen fand. Schubert war es vorbehalten, dieses Problem zu lösen. Nicht Vernunftschlüsse und ästhetische Dissonanzen hätten dahin führen können, über die mühsamer, trockene Art eines Jellier und Reichardt, welche sogar Goethe völlig befriedigten, zu dieser Form der Liebeskomposition fortzufahren, vielmehr konnte dieselbe nur als in Worte nicht fassbares, künstlerisches Bedürfnis einer nach schaffenden Künstlerseelen empfinden, die allen Theaterscenen durchaus fern stand und sang, wie sie mußte, ohne sich über das Wie? und Warum? selbst Rechenschaft geben zu können. O unbegreiflich hohes Wunder: der Dichter mußte zum Rinde werden, alles gelehrte Wissen, alle Kunsttechnik abhauen und in den Jungbrunnen des einfachen, vollstimmigen Empfindens hinabtauchen, um das neue, deutsche Lied zu schaffen. Das Lied gehört zwei Künsten zu gleichen Theilen an: noch galt es auch musikalisch das deutsche Lied neu zu schaffen, fehlte die eine, wahrlich nicht geringere Hälfte des wirklichen Liedes — noch zu ihrer Reuezeit bedurfte es abermals einer Rinderseife, welche wiederum das Dichtwort in sich aufnahm, um es

An die Eltern und Lehrmeister der Gewerbeschüler.

Da auf Grund des § 120 der Gewerbe-Ordnung am Sonntage nur unterrichtet werden darf, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler den Hauptgottesdienst oder einen für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst besuchen können, so ist mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für die hiesigen Gewerbeschüler Folgendes festgesetzt worden:

- Die evangelischen Schüler haben sich zu dem um 8 1/2 Uhr Vormittags im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Gottesdienste pünktlich einzufinden.
- Die katholischen Schüler sind verpflichtet, dem um 7 1/2 Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche beizuwohnen und sich pünktlich um 9 Uhr zum Unterrichte einzufinden.

Wir ersuchen daher wiederholt die Eltern und Lehrmeister im Interesse des ferneren Sonntags-Unterrichtes ernstlich darauf hinzuwirken, daß die Gewerbeschüler den vorstehenden Bestimmungen entsprechend regelmäßig an dem Gottesdienste teilnehmen. F 362

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

Carneval-Verein „Wiesbadensia“.

Eröffnungs-Sitzung (Damen-Sitzung)

Sonntag, den 7. Februar cr., in dem nährlich decorierten Festsaale des

Hotel Hahn — Spiegelgasse.

Einzug des kleinen Rathes präcis 7 Uhr 33 Min.

Nichtmitglieder haben nur Zutritt auf Grund von personellen Einladungen, bezw. Einführung durch Mitglieder.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis längstens Mittwoch, den 3. Februar cr., verschlossen bei Herrn Bureau-Vorsteher P. Schreiber, Bahnhofstrasse 20, einzureichen. Vorträge bei Herrn Kaufmann F. Heidecker, Bärenstrasse 2, anzumelden.

Der kleine Rath.

NB. Mit dem Versandt der Vereins-Insignien ist bereits begonnen. Verkaufsstellen sind bei Herren Tuchhändler F. Hohmann, Grabenstrasse 9, Kaufmann F. Heidecker, Bärenstrasse 2, und Kaufmann H. Zboralski, Römerberg 2/4, woselbst auch Einladungen beantragt werden können.

D. O.

Frische Landbutter p. Pfd. 90 Pf. Kirchener, Delfstraße 27.

Gebrannter Kaffee.

No. 7 Java-Art	pro Pfund Mk. 1.50
No. 9 Haushalt-Kaffee	„ „ „ 1.60
No. 12 feinerer do. do.	„ „ „ 1.70
No. 13 1st. Visiten- do.	„ „ „ 1.80
No. 18 1st. braun u. grün Java	„ „ „ 2.—

empfehle als äusserst vorthellhaft u. billig für

Haushaltungen, Cafés, Restaurants, Hotels, Pensionate, Badehäuser etc.

Bei grösserer Abnahme Preisermässigung.

Zucker in grösster Auswahl.

A. H. Linnenkohl,

erste u. älteste Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb

Wiesbaden, 15. Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. Telefon No. 94.

Morgen Samstag von 8 Uhr ab wird prima Rindfleisch à Pfd. 50 Pf. ausgehoben Steingasse 36 bei Fritz Bürger.

Für

Echte Silber-Waaren

ist die billigste Bezugsquelle

Die ächten Russischen

Gummi-Schuhe

empfehlen zu billigen Preisen
Gebr. Kirschhöfer,
Langgasse 32, im „Adler“.
1001

Erste Mainzer Geflügel- u. Wild-Halle,

41/43. Nerostraße 41/43.

Sechste Zufuhr

direct aus Rußland.

Vorföhne	2.00 Mt.	Junge gemästete Truthühne	7.— Mt.
Vorföhner	1.80	Enten	2.50
Schneebühner	1.30	Boularden	3.—
Vorföhner	1.30	Kapunen	2.20
Wollgar-Vühner	1.80	Hühne	1.50
Reckener	10.—	Freiwillige Fricassee-Vühner	1.70
Reckener	7.—	Aussische Boularden	2.50
Wildente	1.80		

In den bekanntesten billigen Tagespreisen.

Französ. Cognac

(ärztlich empfohlen)

Cognac fin Champ., 1876er, Mk. 5.—,

Cognac „ „ 1869er, „ 6.—

per 1/2 Fl. Mk. 2.50 u. Mk. 3.—

empfiehlt 375

J. M. Roth Nachf.,

Kleine Burgstrasse 1,

Wilh. Piles,

Herrngartenstrasse 7.

40 Pf. Feinestes Salatöl per Schopp. 40 Pf. bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30. 1079



Th. Müller's
Schuhwaarenlager
4. Neugasse 4,
nahe der Friedrichstraße.
Silberne Medaille. Nur beste Fabrikate. Köln 1895.



Preise äusserst billig.

Sämmtliche Winterschuhwaaren

verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1123

3 u. 5 Pf. Neue Sättige 3 u. 5 Pf. bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30. 1078

Inventur-Ausverkauf.

Alle Farben Ballstrümpfe 15 Pf., halbedene 95, Arbeitsstrümpfe 1.40 Mt., sehr starke Winterstrümpfe, ganz fein und schwer, 3, 4 und 5 Mt. Schöne Muster in Jagdbreiten bei 15 Prozent billiger. Allerliebste Kinder-Strümpfe v. 75 Pf. an. Nur Ellenbogengasse 11, Strümpfer.

M. Bentz, WIESBADEN, Gegr. 1883.	Taschentücher
	Hosenträger
	13420
Cravatten	empfehlen billigst
Manschetten	
Kragen	M. Bentz, 2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

15 Pf. größte Blechbüchse Wispe 15 Pf. bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30. 1082

Schneeschuhe

in verschiedenen Größen empfiehlt 1075

Conr. Krell,

Taunusstrasse 13.

Neue elegante Fräcke zu verleihen Oranienstrasse 12, im L.

das Fabriklager echter Silberwaaren

von **Albert J. Heidecker**

Bärenstrasse 3, 1. Etage.

Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Feste Cassapreise!

Große

öffentliche Gewerkschafts-Versammlung
Samstag, den 30. Jan., Abends 8 1/2 Uhr, im
Schwalbacher Hof.

Tagesordnung.

Lohnbewegung u. Gewerkschaftsorganisation.
Referent: Dr. Quark.

Fettes Rindfleisch à Pfd. 50 Pf. Frankenstrasse 2.

Gummi-Str. i. 1/2 u. 1/4 Dg. Berth. B. Schlabach, Spiegelg. 8. 13125

Schäfte für feine Bekleidung, auch Ausstellungs-
stücke, am billigsten Preis zu haben bei
Fr. Wrb. Girsbach, 16. Stn. Part.

Wiesbaden Langgasse 17. Für den Ärztlichen Beruf fertigt alle



Formulare
L. Schellenberg'sche
Hof-Schreiberei.

Sprach-Heilanstalt K. P. Scheer,
Rheinstrasse 70, 1. Sprechst. 10—12 u. 3—5.
Jetzt beginnt ein neuer Kursus.

Zur gefl. Beachtung!

Auf mehrseitigen Wunsch sollte ich Anfangs Februar noch einen meiner so schnell beliebt gewordenen akademisch-theoretischen und praktischen Zuschneide-Kurse, woran noch einige Damen teilnehmen können. Anmeldungen täglich von 10—12 Uhr. 938

Achtungsvoll!

Frau Mel. Schlemmer, akad. gepr. Damen-Schneiderin.

Seitenstraße 2.

NB. Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich außer obigen vor August keinen Kursus mehr abhalten werde. D. O.

Clavier-Unterricht erteilt Louis Scharr, Königl. Kammerm., Friedrichstr. 36. 12975

Einige eleg. Damen-Maschinen-Costüme zu verkaufen Nerostraße 14, 2 St. Frau Hubert. 785

Mikroskop preiswerth zu verkaufen. Näh. bei

Optiker Hahn, Langgasse. 15404

Gr. Spiegel u. Konsole b. an St. Adelsbaur, 70, 2. Parquet

Ein 1/4 Theater-Abonnement, Serie A od. C, 2 Parquet

No. 109, rechts, abzugeben Heuberg 4.

3 schwarze Stühle zu verkaufen Taunusstrasse 19, 2

Musenstraße 4, 1, nächst der Wilhelmstraße, mit oder ohne Pension.

Ein guter Weinsteller, ca. 60 Stck haltend, zu vermieten. Näh. unter Chiffre H. J. 229 an den Tagbl.-Verlag. 7835

In unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe ist eine Parterre-
wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, nebst großen
Stellungen, Kuchentuben und Futterboden, Kaminen,
Bekleidungs- u. für ein größeres Geschäft geeignet, zu
vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1005

Zwei möbl. Zimmer, Salon u. Schlafzimmer, 1. Etage,
mit den. Eingang zu vermieten Schwalbacherstr. 4. 961

Großes Wiesen- oder Wäldchen in
guter Lage auf längere Jahre zur
Kulage einer Gärtnerei zu pachten, event.
später zu kaufen gesucht. Offerten auch von weiteren Besitzern unt.
D. P. 114 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Tafel mit Wägen verloren. Abzugeben gegen Be-
lohnung Nerostraße 18.

Ein kleinerer brauner, gut-
gepflegter Hund mit neuem Halsband,
ohne Maulkorb, seit
einiger Zeit zugekauft Elisenstraße 8, Gartenhaus.

Am 26. Januar verstarb hierselbst Herr

Geheimer Regierungsrath a. D. Stampe

im Alter von 63 Jahren 8 Monaten. Während

eines Zeitraums von bald 17 Jahren hat er

unserem Collegium als Mitglied angehört,

bis sein zunehmendes Leiden ihn vor Jahres-

frist zwang, seine Pensionierung zu bean-

tragen.

Mit ihm ist ein pflichttreuer Beamter

von königstreuer Gesinnung und grosser

persönlicher Lebenswürdigkeit aus diesem

Leben geschieden. Wir werden ihm ein

treues Andenken bewahren. F 197

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Der Präsident und die Mitglieder

des Regierung-Collegiums.

775

Spezialität: Lieferung aller Tafelgeräthe

von echtem Silber für Ausstattungen;

ferner von kleineren, sehr schönen und nütz-

lichen Hochzeits- und Gelegenheits-

Geschenken in eleganten Etuis.

Juwelen und Goldwaaren sehr billig.

Amtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Vom 2. Februar ab findet die Ausgabe von Briefen, Zeitungen etc. in dem Hause Langgasse 3 (Ganggang zur Post-Anstalt) statt.

Wiesbaden, den 26. Januar 1897.

Kaisertliches Postamt.
Zamm.

Wie auf Weiteres kann auf dem für die Veranlassung im Herkohl n. Westlich genannten Kiefigelände trockener Erdboden und Gauschutt — schaumiger Boden und Kankle sind ausgeschlossen — gegen eine im Voraus zu entrichtende Abgabegebühr von 25 Pf. pro Kiste abgedeckt werden.

Abbedarfen 4 bis 10 Pf. können während der Sonntagsbedienstunden von 9 bis 12 Uhr auf Nummer No. 52 des neuen Rathhauses in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1896.

Das Stadtbauamt. Winter.

Staats- und Gemeinde-Senior

für Januar, Februar und März 1897 (4. Rate).

Die 4. Rate Staats- und Gemeindefiskus ist in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1897 zu entrichten und von Kommissions 8% bis Zahlungspflichtigen an die Eingangs der Steuerbeiträge an die Stadtkasse einzuweisen.

Um einem zu hohen Ausdrucks zu beugen, werden die Zahlungspflichtigen ersucht, sich zwecks Einrichtung der Steuer möglichst vor der Kasse (Rathhaus, Zimmer No. 1) einzufinden zu wollen.

Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

A und B am 1. Februar,

C D 2.

E F 3.

G H 4.

I J 5.

K L 6.

M N 7.

O P 8.

Q R 9.

S T 10.

U V 11.

W X 12.

Y Z am 15. Februar.

Außerhalb der Stadtkasse am 15. Februar.

Die Kasse ist an den Mittwochs- und Donnerstags 8% bis Mittags 1 Uhr und zwar bismal ausnahmsweise auch am 1. Februar geöffnet.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Die Stadtkasse.

Nichtamtliche Anzeigen

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Sonnabend, den 30. Januar:

Schlittenfahrt

nach Waldhäuschen

und Taunusblick.

Abfahrt 2 Uhr Casino.

Karten (à Person 3 Mk.) bis Freitag, 29., Abends 9 Uhr, im Bureau oder beim Castellan im Casino erhältlich. F 327

Die Vergnügungs-Commission.

Lokal-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellgasse 34,

Vortrag

des Herrn Regierungsbauamteisters Wons

über:

„Die Einwirkung der Gewerbe auf Handel und Gewerbe in alter und neuer Zeit.“ F 362

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Samstag, den 30. Januar 1897, Abends 8 Uhr:

Erste ordentliche Haupt-Versammlung

im „Deutschen Hof“ (Goldgasse).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers;

2. Bericht des Revisors;

3. Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar Wahl:

a) des Vorsitzenden,

b) des Schriftführers, Revisors,

c) von fünf Beisitzern;

4. Wahl der Rechnungsprüfer;

5. Wahl der Revisorin;

6. Allgemeines.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 797

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Samstag, 30. Januar,

9 Uhr 11 Min. Abends:

Carnevalistische

Herrn-Sitzung

wozu ergebenst einladet

Das närrische Comité.

Nieder und Vorträge werden bis Montag, 25. Januar, an das närrische Comité erbeten. F 373

Knall-Bonbons von 50 Pf. per Dtz. an bis zu den elegantesten.

Conditorie Christ-Brenner,

Webergasse 3, am Theaterplatz. 1107

Mandelkleie,

vorzüglichstes Waschmittel zur Erzielung einer zarten, weichen Haut und zur Verhinderung des Aufspringens derselben. Dose 35 Pf.

Mandelkleienseife

1 Stück 25 Pf. — 5 Stück Mk. 1.—

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Kaffee-Abichlag

bei Carl Ziss, per Pfund 10 Pf., billiger gebr. 70 Pf. bis feinsten Mt. 1.80.

Empfehle eine Stobrennende

rausfreie Kohle,

Korn I u. II für Salons u. Zimmerbrand.

Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preise billigt. 13230

Th. Schweissguth,

Nerostraße 17.

Telephon 274.

35 Pf. franzo. gemästetes Obf 35 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1061

Ball- und Fuder-Frisuren

werden geschmackvoll ausgeführt von

Fr. Häusler, Damen-Friseur,

Wohlstraße, 68. Rheinstraße.

NB. Elegante Damen- und Herren-Frisuren zur Carnevalszeit billig zu versehen. 300

48 Pf. feinstes Schweinefleisch 48 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1060

Wiener Wurst-Kuch-Anstalt.
Sollt Persepolis, Württemberg a. emp. als Spezialität Damen u. Herren-Wurst-Gemüse u. Dominos in Kuchelformen u. geschmackvoller Ausgestaltung von einfacher bis pompöser Zusammenstellung. Modelle Jahre seit am Lager. Spezialität in Cornedol u. Zerkochschmidt. Atelier zum Anfertigen nach Maß. Besteht aus feinsten Stoffen und Juwelen. Hochachtungsvoll W. Kuchel.

5 Pf. an. Drangen u. Citronen 5 Pf. an. bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1063

Italienische Rothweine,

speziell Sizilianer,

unter Garantie f. absolute Reinheit:

Capo Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., 100 Ltr.

65 Mk., kräftiger angenehmer Tischwein.

Gravina Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., 100 Ltr.

80 Mk., gehaltvoll, saftig und reich.

Falco vecchio Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf.,

100 Ltr. 90 Mk., kräftig und saftig.

Pezza grande Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf.,

100 Ltr. 110 Mk., voll, reich und kräftig.

Pezza di gatta Fl. 1.20 Mk., bei 10 Fl.

1.10 Mk., 100 Ltr. 130 Mk., feinsten,

elegant.

Marchesana Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk.,

100 Ltr. 160 Mk., bouquetreicher Edelwein,

edle Herbe.

Lieferung in Fässern von 25 Liter ab.

Die Weine von Sizilien, welches früher die

Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in

Folge seiner grossen Production der Weinkeller

Italiens genannt wird, zählen zu den besten

Italiens.

Speziell obige Marken stammen aus

Weinbergen, die auf den Ausläufern der

Actna, also vulkanischer Erde, liegen

und im südöstlichen Klima Italiens

gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen

natürlich auch die Qualität der Weine. Daher

wurden schon in den sechziger Jahren diese

Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen

ihres angenehmen — nicht sauren noch

herben — bouquetreichen u. kräftigen

Geschmacks aufkauft.

Neine Sizilianer Rothweine kann ich daher

bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für

Bordeaux empfehlen.

Vermouth di Torino Flasche 1.40 Mk.

von Franc. Cincano & Co.

Turin.

Marsala • 1.40 •

• „superiore“ • 1.80 •

von Florio & Co. Palermo, • 2.50 •

Moskato, Dessert- und Früh- • 0.85 •

stückerwein, • 0.50 •

bei 10 Flaschen • 8.50 •

Ersatz für Malaga und Ungarwein.

Wilh. Heine. Birk,

Ecke Adelshaus- und Oranienstrasse.

Telephon No. 216.

Weinkellereien:

Adelshaus- 41 u. 46, Hertrichstr. 32.

Niederlagen bei den Herren: 553

Chr. Tauber, Kirchgasse 6,

Louis Kimmich, Ecke Nero- u. Röderstrasse,

Chr. Weimer, Ecke Gleich- u. Walramstr.

Münchener Laden.

Wegen Abbruch des Hauses und Verlegung des Ladens

gänzlicher Ausverkauf

von Stickereien und Aufzeichnungen

Taunusstrasse 16.

10 Pf. 125 Gr. Federfett (ausgewogen) 10 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1077

Chinesische Ziegenfelle,

86-170 Cmt. gross, in grau und weiss

6 Mk. per Stück

empfehlen in grosser Auswahl 13951

J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Kneipp's Kraft-Brod

und echtes Steinmüllers-Brod, genau nach Hr. Prälat Kneipp's

Vorschrift, sowie Kneipp's Nährmittel empfohlen

C. Weiner, Laden Hinterhaus, Part.

Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18.

Mineral-Bäder à 60 Pf.

incl. Wäsche und Bedienung. 13672

Harzer Ranz-Bühne u. Nacht-Bühnen an d. Monierg. 19. 1055

Adeliger Offizier,

Ausländer, hoffähig, im kaiserlichen Kalender nach-

weisbar, Großgutsbesitzer, 29 Jahre, angenehmes

Aussehen, wünscht sich baldigst zu verheirathen. (Bean-

sprucht nur entsprechende Mitgift.) Entgeltliche,

nicht anonyme Offerten unter S. H. 164 hauptpostlagernd

Frankfurt a. M. F 43

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todes-

fällen sowie man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte

Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender

Ankündigung gewünscht wird.

Aus den Wiesbadener Ehelichverheiratheten.

Geboren. 19. Januar: dem Kaufmann Wilhelm Albert u. E. T.

Caroline Henriette. 21. Januar: dem Jagdmeister Ludwig

Hud u. E. Heinrich Ludwig. 23. Januar: dem Kaufmann Carl

Schweizer u. E. Elisabeth Julie Susanne Wills. 24. Januar:

dem Tagelöhner Johannes Kist u. E. Gertrud. 25. Januar:

dem Schreiner Heinrich Bergbiller u. E. Gertrud. 26. Januar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 27. Januar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 28. Januar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 29. Januar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 30. Januar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 31. Januar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 1. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 2. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 3. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 4. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 5. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 6. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 7. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 8. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 9. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 10. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 11. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 12. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 13. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 14. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 15. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 16. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 17. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 18. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 19. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 20. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 21. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 22. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 23. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 24. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 25. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 26. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 27. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 28. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 29. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 30. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 31. Februar:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 1. März:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 2. März:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 3. März:

dem Tagelöhner Wilhelm Kist u. E. Gertrud. 4. März: